

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 43 (1985)

Vorwort: Geleitwort des Präsidenten
Autor: Häfliger, Alois

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitwort des Präsidenten

Liebe Heimatfreunde!

Auch im vergangenen Tätigkeitsjahr durfte der Vorstand der Heimatvereinigung wiederholt über die Lokalpresse mit den Gesinnungsfreunden in nah und fern in Verbindung bleiben.

Die Reihe der «offiziellen» Anlässe der Heimatvereinigung ist bekanntlich nicht gar lang. Zum *letzten Heimattag* traf man sich gleichsam zum Abschluss der Veranstaltungen im Rahmen der 800 Jahre Schötz am «Geburtsort» der Heimatvereinigung, in der Landgemeinde Schötz mit ihren drei Museen. Im Mittelpunkt des Heimattages stand das Referat von Dr. Max Lemmenmeier über die führende Rolle des Wiggertals in der luzernischen Agrarrevolution von 1750 bis 1850. Seine Untersuchungsergebnisse und Überlegungen finden die Leser in dieser Heimatkunde.

Den Mitgliedern des Engeren und des Erweiterten Vorstandes wurde mit der Wiederwahl das Vertrauen für die nächsten vier Jahre ausgesprochen. Im Frühjahr rief sich die Heimatvereinigung traditionsgemäss mit der Kartenaktion «*Häb Sorg zur Heimet*» in Erinnerung. Anfangs Juli wurden die Mitglieder und eine breitere Öffentlichkeit zur Besichtigung der Grabungsstelle im Wauwilermoos eingeladen. Und am zweiten Septembersonntag erlebten gut 80 Heimatfreunde eine abwechslungsreiche und eindruckliche «*Burgenfahrt*» in die Innerschweiz.

Im übrigen geschah die Arbeit des Vorstandes wie gewohnt ohne viel Aufhebens. Neben den ordentlichen Sitzungen des Engeren Vorstandes fand sich zweimal auch der Gesamtvorstand zusammen. Neu haben im *Erweiterten Vorstand* Einsitz genommen: Edi Gassmann, Ing. HTL, Dagmersellen; Theres Burri-Fuchs, Wauwil; Hugo

Steinmann, Sekundarlehrer, Zell; Josef Blum, Kaufmann und Kirchmeier, Pfaffnau; Peter Schwegler, Sekundarlehrer, Hergiswil. Bankverwalter Willy Bättig, Willisau, ist als Mitglied der Kontrollstelle zurückgetreten. An seine Stelle ist Bankverwalter Vinzenz Achermann, Dagmersellen, getreten. Ich danke den neuen Mitarbeitern für ihre Bereitschaft, sich aktiv in unserer Vereinigung zu engagieren.

Der Gesamtvorstand liess sich kürzlich vom Präsidenten des Stiftungsrates *Schloss Wyher*, alt Regierungsrat Dr. Felix Wili, eingehend über den Stand der Planungsarbeiten und über die Nutzungsmöglichkeiten der Schlossanlage nach der vollständigen Wiederinstandstellung informieren. Die Heimatvereinigung hat begreiflicherweise reges Interesse an der schliesslichen Zweckbestimmung dieses bedeutungsvollen Bauwerkes und freut sich, dass es im Rahmen der baulichen Investitionen zum nächstjährigen Kantonsjubiläum «600 Jahre Stadt und Land Luzern» auch bei Schloss Wyher einen Schritt in der gewünschten Richtung weitergehen wird.

Im Zentrum der Vorstandsarbeit stand im Berichtsjahr zweifelsohne die Wiederaufnahme der *prähistorischen Grabung «Egolzwil 3»* im Wauwilermoos. Die nach modernsten urgeschichtlichen Forschungsmethoden vom Schweizerischen Landesmuseum unter der Leitung von Dr. René Wyss durchgeführte Grabung zeitigte bereits erstaunliche Ergebnisse, worüber der interessierte Leser in der «Heimatkunde» einen provisorischen Bericht findet. Die Untersuchungen im Wauwilermoos sind von europäischer Bedeutung und dürften neue Aufschlüsse über Siedlungs- und Lebensweise des Menschen in der Übergangsphase vom Mesolithikum (Mittlere Steinzeit) zum Neolithikum (Jungsteinzeit) bringen. Die Grabungskampagne, finanziert vom Landesmuseum (vor allem Eigenleistungen), vom Kanton Luzern und vom Nationalfonds, wird im nächsten Sommer fortgesetzt. Die Heimatvereinigung hat das Patronat über das umfangreiche Grabungsunternehmen inne und leistete im Vorfeld der Grabungen manche notwendige und zeitaufwendige Vorarbeit, die vorab auf das Konto von Hans Marti geht, der ebenfalls die Grabungskommission präsidiert.

Mit wachem Interesse verfolgt der Vorstand seit jeher die mannigfaltigen *Aktivitäten in den Dörfern und Gemeinden* unseres Einzugsgebietes. Überaus reichhaltig ist die Palette grösserer und kleinerer kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungen: Konzerte, Thea-

ter, Kunstausstellungen, Jubiläen. Dies alles trägt zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und zum Selbstverständnis einer Gemeinde oder einer Talschaft bei. In diesen Rahmen gehören ebenfalls die steten Bemühungen vieler Kreise für eine gesunde wirtschaftliche Erstar-
kung der Region sowie der kontinuierliche innere und äussere Ausbau unseres Schulwesens. Stellvertretend für die zahlreichen verschieden-
artigen Initiativen seien erwähnt: die Kulturwoche Dagmersellen, die Gewerbeausstellungen in Schötz und Zell, die Musikfestwochen Ettiswil sowie diverse Vortragsreihen und Konzertzyklen.

Sorge getragen wird fernerhin für die *Pflege und Erneuerung erhaltenswerter alter Bausubstanz* profanen und kirchlichen Charak-
ters. Gegenwärtig werden die Pfarrkirche Egolzwil/Wauwil und die Kapelle Niederwil/Ohmstal renoviert. Eingerüstet ist der markante Glockenturm der Stadtkirche Zofingen, und das Stütz- und Baugerüst im Innern der Klosterkirche St. Urban lässt erwarten, dass auch hier in absehbarer Zeit etwas Entscheidendes passieren wird. Im Schloss Altishofen ist die Innenrenovation auf das Jubiläumsjahr hin in vollem Gange.

Kurz vor Weihnachten wurde im alten Schulhaus Roggliswil, an der ehemaligen Wirkungs- und Wohnstätte des Dichters und Theater-
autors *Jakob Muff* in einer würdigen Feier eine Gedenktafel ange-
bracht. Sinnigerweise fiel ins europäische Jahr der Musik die Errich-
tung und Einweihung eines Gedenkbrunnens an den aus Buchs
gebürtigen Komponisten und Volksliederforscher *Alfred Leonz Gass-
mann* (1876 bis 1962). Und eben gedachte die Gemeinde Uffikon des
100. Geburtstages ihres Mitbürgers *Robert Fellmann* (1885 bis 1951),
des schweizerisch bekannten Jodellieder-Komponisten. Einen her-
ausragenden Beitrag zum Jahr der Musik erbrachte der Willisauer
Bote, indem in kontinuierlicher Folge sämtliche Blasmusikvereine des
Leserkreises in ausführlichen Reportagen vorgestellt wurden.

Auch das *Jahr der Jugend* hat mancherorts positive Spuren hinter-
lassen. Auch wenn nicht alle Ansätze bereits zum angestrebten Ziel
führen konnten – alles braucht seine Zeit, bis es Früchte trägt –, so ist
das Engagement und die Initiative der Jungen in dieser und jener
Sparte nicht nur begrüßenswert, sondern schlichtweg unerlässlich.
Gewiss haben altersbezogene Organisationen für Junge und Alte nach
wie vor ihre Berechtigung, wiewohl der Trend, für alles und jedes
eigene Strukturen zu schaffen, was leicht zu nutzloser Abkapselung

und zu einem wenig sinnvollen Gegeneinander führt, an Durchschlagskraft verloren hat. Immer mehr setzt sich erfreulicherweise die Einsicht durch, dass wir die Gegenwart nur bestehen und die Zukunft lebenswert gestalten können, wenn die frischen Impulse der Jungen und die Erfahrung der bestandenen Generation gemeinsam und in gegenseitiger Achtung die anstehenden Probleme angehen. Ein schönes Beispiel erspriesslicher Zusammenarbeit zwischen alt und jung im kleinen bot im vergangenen Frühjahr die Fahnenweihe der Jugend Hergiswil, als ältere und junge Hergiswiler in vertrauensvollem Zusammengehen einen in allen Teilen gelungenen Gemeindeanlass organisierten und durchführten.

Trotz der modernen Mobilität, mittels welcher beinahe jedermann irgendwo in der Welt Station machen kann, ist es bei einem Grossteil der Jugendlichen wieder gefragt, *irgendwo daheim und verwurzelt zu sein*. Gerade das Mitmachen in einem Verein und in örtlichen oder regionalen Organisationen fördert das Beheimatetsein und das gegenseitige Verständnis. Auch die vor wenigen Jahren so überaus gelobte Selbsterfahrungswelle, die sich vor allem auf eine bodenlose «Innerlichkeit» und eine schrankenlose Egozentrik abstützte, ist im Abklingen. Die Realität des Alltags bietet fürwahr genügend Möglichkeiten, sich selbst und andere zu «erfahren». Überrascht, ja beinahe beleidigt, gab sich vor einiger Zeit die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen, als sie aufgrund einer Interview-Reihe unter Jugendlichen konstatieren durfte oder «musste», dass sich die Jungen einhellig gegen die ausgeleierte Melodie ideologisch gefärbter Systemveränderer und wortgewandter professioneller Miesmacher stellten und sich klar zum – selbstverständlich stets verbesserungswürdigen – Bestehenden bekannten, eine saubere Arbeitshaltung befürworteten, positiv für Übernahme von Verantwortung in der Gemeinschaft eintraten und den Glauben an eine lebenswerte Zukunft bekundeten.

Ende Juli verstarben nach langer Leidenszeit zwei um die Heimatvereinigung sehr verdiente Persönlichkeiten: *Alois Greber*, Mitbegründer, jahrzehntelanger Sekretär und eigentlicher Animator der Heimatvereinigung und Redaktor der «Heimatkunde»; *Dr. Willy Meyer*, Apotheker, Sursee, Bearbeiter vieler lokalgeschichtlicher Themen. Wir gedenken der beiden verstorbenen überaus aktiven Heimatfreunde in unserem Jahrbuch.

Hans Marti, Vizepräsident und Aktuar der Heimatvereinigung, ist

am vergangenen 7. November *70 Jahre alt* geworden. Mit beispielloser Leidenschaft engagiert sich der unermüdliche Lokalhistoriker und pensionierte Stationsvorstand Hans Marti seit jeher für alle Belange der Heimatvereinigung. Immerfort ist er unterwegs, wenn es irgendwo «brennt». Beinahe rastlos sitzt er hinter der Schreibmaschine, um von seinem schier unversiegbaren Wissen um heimatkundliche und lokalhistorische Belange, das er durch weitere Forschungen laufend ergänzt, in der «Heimatkunde» und in der Presse bleibende Kunde zu geben. Kein Weg ist ihm zu lang, kein Hindernis zu gross, wenn er mit seiner formidablen Fotoausrüstung alles einfängt, was an Aktualität die Öffentlichkeit interessiert oder wert ist, der Nachwelt überliefert zu werden. Wir beglückwünschen Hans Marti herzlich zu seiner bisherigen ausserordentlichen Leistung und hoffen mit ihm, er werde noch viele Jahre in vitaler Frische und mit ansteckender Begeisterung seiner vielfältigen Arbeit im Dienste unserer Vereinigung und der Region nachgehen dürfen.

Am *kommenden Heimattag* wird Hans Marti in seiner packend-anschaulichen Sprache viel weithin Unbekanntes an Erfreulichem, Amüsantem und Schrecklichem über die *Auswanderer aus dem Wiggertal* und den angrenzenden Gebieten nach der Neuen Welt zu berichten wissen. Wir heissen Mitglieder und Freunde der Heimatvereinigung am 8. Dezember in Altbüron freundlich willkommen.

Redaktor Dr. geol. Bruno Bieri ist es gelungen, eine *Heimatkunde 1985* zu gestalten, die in ihrer Reichhaltigkeit ohne Zweifel viele Leser ansprechen wird. Mit dem Dank an den Redaktor geht ein besonderes Dankeschön an die Autoren, ohne deren uneigennützige Mitarbeit das vorliegende Jahrbuch nicht zustande gekommen wäre.

Ende September 1985

Alois Häfliger